

## **Pädagogische Konzeption Initiative „180 Grad Wende“**

das Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e.V. ist ein gemeinnütziger Verein aus Köln, der sich Anfang Januar 2013 zwecks Förderung der Bildung, Integration und gesellschaftlichen Teilhabe von Jugendlichen mit Zuwanderergeschichte und dem damit einhergehenden Plädoyer für Demokratie, Selbstbestimmung, Emanzipation und gegen Rassismus und Ausgrenzung gegründet hat.

### **A. Allgemeine Informationen und Ziele und Zielgruppe der Initiative „180 Grad Wende“**

Die Initiative "180 Grad Wende" ist eine Idee, die in Köln geboren und umgesetzt wurde. Kooperationspartner der ersten Stunde sind die Stadt und Polizei Köln. Die Initiative „180 Grad Wende“ steht für einen positiven Wandel. Junge Menschen sollen mit Hilfe dieses Projekts das eigene Potenzial entdecken, sich erstrebenswerte Ziele im Leben setzen und diese erreichen. Es steht auch für einen Wandel ganzer Stadtviertel und einer ganzen Stadt. Wenn viele junge Menschen sich zusammenschließen und Ihresgleichen die Hand reichen, verändert sich das Lebensgefühl im „Veedel“ und in der Stadt zum Guten.

Im Rahmen von „180 Grad Wende“ haben wir ein stadtweites Multiplikatoren-Netzwerk gegründet, welches von jungen und engagierten Jugendlichen in Köln getragen wird.

Durch die über die ganze Stadt verteilten ehrenamtlichen Multiplikatoren wird das vorhandene Angebot im sozialen Bereich mit der Nachfrage verbunden. Das Besondere Kennzeichen des Projekts ist der "peer-to peer" Ansatz. Junge Menschen aus der Zielgruppe übernehmen Verantwortung für andere Jugendliche und können deshalb früh motivierend und vermittelnd eingreifen.

"180 Grad Wende" soll das Rad nicht neu erfinden. Es versteht sich vielmehr als Verbindungs- und Brückenkopf im System. Unter Einbezug des Erfahrungs- und Kulturwissens der Multiplikatoren und der Coaches können selbst solche Jugendliche erreicht werden, die unter normalen Umständen nie oder erst sehr spät vorhandene Angebote in der Köln für ihre Probleme wahrnehmen würden.

Die Nachhaltigkeit des Projekterfolgs resultiert aus der Tatsache, dass Jugendliche selbst aktiv werden, Verantwortung für ihr Umfeld übernehmen und ihre Stadt mitgestalten. Es wird ihnen kein Konzept aufgezwungen, wo sie lediglich als Empfänger von Angeboten gesehen werden, vielmehr wirken sie aktiv an für sie konzipierte Angebote mit und erlernen dadurch Fähigkeiten, die sie ein Leben lang benötigen. Um sicherzugehen, dass wir die Mehrheit der Jugendlichen erreichen, die Hilfe oder Beratung benötigen, setzten wir junge, erfolgreiche und fest im Gemeinschaftsleben verankerte Multiplikatoren ein.

Primär richtet sich unser Angebot an Jugendliche und junge Erwachsene bis 30 Jahre, die diverse Herausforderungen im Leben zu bewältigen haben, bei den sie Hilfe und Rat benötigen. Zu uns gelangen auch Fälle von Erwachsenen, die aufgrund der steigenden Bekanntheit, unsere Hilfe in Anspruch nehmen. Bisher konnten wir auch diesen Menschen eine Hilfe anbieten. Im Projekt tätig sind zurzeit 15 Coaches, davon sieben Frauen und acht Männer. Die Altersstruktur liegt zwischen 26 und 36 Jahren.

Wir haben ein Netzwerk von circa 100 Multiplikatoren, die zum großen Teil die Ausbildung abgeschlossen haben oder sich noch in der Multiplikatoren Ausbildung befinden. Knapp weniger als die Hälfte der MultiplikatorInnen sind junge Frauen und Mädchen. Die Altersstruktur unter den weiblichen AkteurInnen bewegt sich zwischen 15 und 25 Jahren. Die Multiplikatoren bewegen sich in der Regel in Netzwerke, die durch Bekanntschaft, persönliche Nähe, Familie entstehen und denen auch die Zielgruppe angehört. Sie sind präsent in Schulen, Sportvereinen, Jugendclubs, Kultur- und Moscheevereinen und in der Nachbarschaft. Auf diese Weise können sie direkten Kontakt zu Personen mit Hilfsbedarf herstellen bzw. werden sie von der Zielgruppe ohne Hemmschwellen angesprochen und können frühzeitig Hilfe mobilisieren. Die Multiplikatoren kennen die jeweiligen kulturellen Gegebenheiten und können diese nutzen, um Erfolge zu erreichen, indem auch z.B. Eltern aktiviert werden.

Mit dieser Initiative wollen wir unterschiedliche Ziele erreichen, die sich alle gegenseitig ergänzen:

### 1. Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens in Köln

Das starke Multiplikatoren Netzwerk schafft es Jugendliche dort zu erreichen, wo Behörden, Institutionen und andere Akteure nicht hingelangen. Nicht nur über Kooperationspartner, sondern hauptsächlich über den Freundeskreis, die Familie oder andere nahe stehende Personen wird das Netzwerk auf potenzielle Hilfsfälle aufmerksam und kann nach einer Bedarfsanalyse die Person zu bereits vorhandenen Angeboten vermitteln. Aufgrund der Tatsache, dass immer mehr Jugendlichen erfolgreich in schwierigen Lebenssituationen geholfen wird, setzt schrittweise eine Klimaverbesserung in den verschiedenen Stadtvierteln mit positiven Auswirkungen auf die Gesellschaft ein.

### 2. Förderung von Zivilcourage

Durch die Schulungen der Multiplikatorenausbildung werden junge Menschen über ihre Multiplikatorenrolle zur Wachsamkeit gegenüber Kriminalität und Gewalt sensibilisiert. Sie lernen von erfahrenen Trainern wie man sich in brenzligen Situationen verhalten kann und werden zu Vorbildern erzogen, die Zivilcourage üben. Eine Kultur des Hinschauens und der Zivilcourage wird dadurch etabliert, die so einer öffentlichen und aggressiven Kriminalität die Schranken weist.

### 3. Schnittstelle für Einzelfallunterstützung

Die Multiplikatoren und Coaches registrieren alle Angebote, die es für Jugendliche und junge Erwachsene in allen möglichen Lebenslagen in den jeweiligen Stadtvierteln gibt. Es erfolgt bei Bedarf eine Hilfe durch individuelle Betreuung und Vermittlung zu vorhandenen Angeboten für Jugendliche, z.B. in den Bereichen Schule/Beruf/ Studium; familiäre Probleme; psychische Erkrankungen; Drogensucht u.a. Durch die Vernetzung von Akteuren der präventiven und sozialen Jugendarbeit mit jungen Multiplikatoren wird die Basis für effektivere und frühzeitige Hilfe für Jugendliche geschaffen.

### 4. Erhöhung des Vertrauens in Sicherheitsbehörden

Über die direkte Kooperation mit Polizei und Stadt Köln werden auch gängige Vorurteile abgebaut und das Vertrauen in rechtsstaatliche Institutionen wie der Polizei und der Verwaltung gestärkt.

### 5. Ursachenbekämpfung der Kriminalität

Das Netzwerk von „180 Grad Wende“ kann Faktoren, die zu einer späteren kriminellen Karrieren führen, z.B. Schulabbruch, Arbeitslosigkeit, Diskriminierung und Drogensucht, frühzeitig identifizieren und bekämpfen durch Nutzung bereits vorhandener Angebote in diesen Bereichen.

### 6. Erwerb von Schlüsselqualifikationen für das Leben

Die Multiplikatoren erhalten durch Schulungen ein spezielles Wissen und durch die Vermittlung von Jugendlichen an andere Stellen praktische Erfahrungen. Mit Hilfe unserer Kooperationspartner, der Stadt Köln und der Polizei Köln, können wir dieses Angebot kostenfrei zur Verfügung stellen. Über jede einzelne Einheit erhalten die Teilnehmer eine Bescheinigung. Nach Abschluss der Ausbildung wird ein Gesamtzeugnis feierlich übergeben. Diese Zeugnisse dienen den Multiplikatoren dazu ihr soziales Engagement im Lebenslauf nachzuweisen und davon für das Leben zu profitieren. Wesentliches Element des Projekts ist die Multiplikatoren-Ausbildung. Damit die Multiplikatoren nachhaltig und effektiv Jugendlichen aus ihren Stadtteilen helfen können, erhalten sie vom Projekt eine eigens für sie konzipierte Ausbildung, die sie mit dem nötigen Basiswissen versorgt. Die Multiplikatoren-Ausbildung besteht aus fünf theoretischen Pflichtmodulen und einem praktischen Modul. Wir konnten bisher jedes Jahr Schulungen in den Bereichen Demokratie und Recht, Deeskalationstraining, Zivilcourage und Drogensuchtprävention anbieten.

## **B. Methodik**

Um die o.g. Ziele zu erreichen bilden drei verschiedene Gruppen im Projekt eine Einheit und arbeiten zu diesem Zweck zusammen:

### 1. Coaches

Sie bilden die Leitungsebene des Projekts und sind ein wichtiges Kernelement der gesamten Initiative. Man könnte sie auch mit dem Wort Betreuer oder Trainer umschreiben. Ein Großteil der Coaches ist Mitglied im Vorstand des Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe. Die Coaches koordinieren, organisieren und vermitteln die Einzelfallunterstützung für Jugendliche. Sie stehen den Multiplikatoren als Ratgeber bei der Arbeit zur Seite, um z.B. die richtige Beratungsstelle unter den vorhandenen Angeboten in Köln zu finden.

### 2. Multiplikatoren

Sie sind das Herzstück des Projekts und stellen die Aktionsebene dar. Multiplikatoren sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 – 27 Jahren, die privat und beruflich erfolgreich sind und Vorbilder für die Zielgruppe sind. Dies geschieht vor allem, indem sie öffentlich Haltung bekennen, möglichst weiträumig präsent sind und als Vorbilder auf der Ebene des " Peer-Group-Drucks" auf eine große Gruppe junger Menschen positiv einwirken. Da sie selbst Jugendliche sind und Vertrauen im Stadtviertel genießen, erfahren sie von potenziellen hilfsbedürftigen Jugendlichen sehr früh und können aktiv werden.

### 3. Mentoren

Sie sind Menschen jeden Alters, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, dies aber nur zeitlich begrenzt einrichten können, z.B. wegen einer Berufstätigkeit. Sie bieten Jugendlichen Nachhilfe in Sprachen oder anderen Bereichen oder fungieren als Karriere Ratgeber für die Multiplikatoren.

### 4. „peer to peer“ Ansatz

Der „peer to peer“ Ansatz ermöglicht uns die Zielgruppe zu erreichen. Jugendliche aus der Zielgruppe werden aktiv und vermitteln, wenn nötig, die Jugendlichen mit Bedarf an vorhandene Angebote weiter. Der Vorteil ist, dass durch die mobile niederschwellige Präsenz und Kontaktaufnahme in den Brennpunkten Kriminalität im Frühstadium und einer Abkapselung von der Gesellschaft vorgebeugt werden kann, da die Multiplikatoren im Viertel bekannt und sie bereits Vertrauen der Jugendlichen genießen. Die Multiplikatoren sollen ihr Wissen und ihre praktischen Erfahrungen vervielfachen, sodass langfristig das Klima im Stadtviertel zum Positiven hin verändert wird. Die Initiative schafft positive Vorbilder und stärkt sie, damit sie Jugendlichen, denen diese im unmittelbaren familiären Umfeld fehlen, eine Orientierung bieten können.

## 5. Multiplikatorenausbildung

Damit die Multiplikatoren erfolgreich und sensibel helfen und die Zielgruppe zu vorhandenen Angeboten vermitteln können, bereiten wir sie in einer eigens für sie konzipierten und kostenfreien Ausbildung vor. Diese wird mithilfe der Kooperationspartner realisiert. Nach Abschluss der Module erhält der Multiplikator ein Gesamtzeugnis, welches den Lebenslauf aufwertet, da es einen Nachweis über ein ehrenamtliches Engagement darstellt.

### 5.1. *Modul Deeskalations- bzw. Coolnesstraining*

Ziel dieses Trainings ist die Sensibilität von Jugendlichen für sich anbahnende Gewalt in brenzligen Situationen, z.B. in der U-Bahn, zu erhöhen. Die erfahrenen Trainer von der AWO Stefan Henke und Christina Stevens diskutieren mit den Jugendlichen Gewaltdefinitionen und vermitteln pädagogische Grundinhalte, wann Gewalt beginnt und wie man mit zu Gewalt neigenden Menschen umgeht. Darauf aufbauend werden am zweiten Tag praktische pädagogische Übungen und Rollenspiele mit den Teilnehmern durchgeführt, bei denen die gelernten Inhalte umgesetzt werden können. Dabei wird sichergestellt, dass jeder Teilnehmer an einer praktischen Übung teilnimmt, damit der Lerneffekt spürbar wird. In dieser Einheit werden viele verschiedene mögliche Lösungswege für gewaltträchtige Situationen durch die Trainer aber auch durch die Teilnehmer vorgestellt, deren Kreativität gefragt ist, sodass jeder Jugendliche sich eine zu seiner Person passenden Ausweg suchen kann.

### 5.2. *Modul zur Stärkung und zum richtigen Einsatz von Zivilcourage und Gewaltprävention:*

Kriminalhauptkommissar Hudziak, der aus seiner jahrelangen Erfahrungen in der Kriminalpolizei schöpft, wo er seinerzeit als Sachbearbeiter für Erpressungen, Entführungen, Waffendelikten tätig war, leitet dieses Modul mit lebendigen Beispielen, spannenden Exkursen in die Welt der Psychologie, und praktischen Übungen aus dem Alltag. Die Themen, die der Trainer in diesem Modul tiefer behandelt sind u.a. emotionale Intelligenz, Zivilcourage, das Recht auf gewaltfreie Erziehung und der Bergsee-Kompromiss. Die Kernbotschaft dieser Einheit ist klar und deutlich: Zivilcourage in Bus und Bahn, auf der Straße, in der Schule, in der Öffentlichkeit und im Stadtviertel: Wir brauchen junge engagierte Leute, die hinschauen und aktiv werden!

### 5.3. *Modul Demokratie- und Recht*

Viele Probleme im Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen entstehen auch aufgrund falschen oder unzureichenden Wissens über das Demokratie und Grundrechtsverständnis.

Aus diesem Grund haben wir dieses Modul ins Leben gerufen, damit unsere Multiplikatoren in ihren Stadtviertel als junge Demokraten für eine aktive pluralistische Zivilgesellschaft werben können und Fehlvorstellungen ein Gegenbild entgegensetzen können.

Das erste Mal fand dieses Modul im Jahr 2013 mit 35 Multiplikatoren in der NS Dokumentationsstelle in Köln statt. Geleitet wurde diese Einheit vom Leiter der Info-und Bildungsstelle im ELDE Haus Hans-Peter Killguss. Das Modul begann mit einer Führung von Herrn Patrick Fels durch die NS Dokumentationsstelle, die mit vielen historischen Details angereichert war. Nach dem Museumsbesuch thematisierte Herr Killguss mit den Multiplikatoren in einer zweiten Einheit vor dem Hintergrund des zuvor Erlernen den Komplex "Grundrechte".

Hierbei wird von den Multiplikatoren in Gruppenarbeit analysiert, welche Grundrechte durch die Nationalsozialisten eingeschränkt bzw. verletzt wurden. Anschließend wird darüber reflektiert, welche Grundrechte unser Zusammenleben in der heutigen Zeit regeln und wie diese Grundrechte auch an Grenzen stoßen oder bewusst von Menschen eingeschränkt werden.

Ein weiteres Zusatzmodul speziell zum Thema "Recht" fand im Polizeipräsidium Köln statt. Auch dieses Modul wird von fachlich sehr versierte TrainerInnen geleitet. Susanne Kemper von der Polizei gibt einen guten Überblick über die die alten und neuen Regelungen zum Waffenrecht und kann anhand von echten Waffen zeigen, welche Waffen warum verboten sind. Ein Kurzvortrag zum Bereich Extremismusprävention erfolgt durch die Präventionsstelle STEP von Herr Hebborn und Herrn Kraus. Kernbotschaft ist hier u.a., dass ein junger Mensch, dem es gelingt beruflich, sozial und gesellschaftlich Anerkennung und Respekt zu erlangen, mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht in radikale Tendenzen verfallen wird.

Einen fundierten Einblick in die Grundzüge des deutschen Strafrechts und insbesondere des Jugendstrafrechts geben Herr Staatsanwalt Stefan Winter, der jahrelang im Haus des Jugendrechts für Intensivtäter zuständig war und Jugendrichter für Strafsachen a.D. Michael Klein.

#### 5.4. *Modul Drogen und Suchtprävention:*

Drogen und Sucht können ein Leben zerstören und Familien auseinander reißen. Die Multiplikatoren werden sehr häufig mit diesem Thema

konfrontiert, sodass es unerlässlich ist die nötigen Grundkenntnisse zu diesem Themenkomplex zu vermitteln. Unter der Leitung von Kriminalhauptkommissar Henke von der Polizei Köln werden innerhalb des Trainings verschiedene Aspekte der Drogenproblematik umfassend und anschaulich behandelt. Eingegangen wird u.a. auf: Legale u. illegale Drogen, physische u. psychische Auswirkungen Ausfallerscheinungen, motorische Einschränkungen (innere Unruhe Wahrnehmungstest – Alkoholbrille), Stoffkunde, Suchtproblematik, Rechtsfolgen und Prävention.

#### 5.5. *Praktische Module:*

In den praktischen Modulen stellen die Multiplikatoren Organisationsfähigkeiten und soziales Gespür unter Beweis. So wurden im vergangenen Jahr von den Multiplikatoren Besuche von Polizeiwachen, z.B. der Polizeiwachen in Köln Mühlheim, Chorweiler und in der Innenstadt, organisiert. Die Multiplikatoren erhielten einen Einblick in die tägliche Arbeit einer Polizeiwache und konnten zahlreiche Fragen stellen. Doch neben diesem Wissen ist der ganz besondere Gewinn eines Besuchs der Polizeiwache, das Abbauen von Vorbehalten gegenüber der Polizei und die Erkenntnis, dass die Polizei eine immens wichtige Aufgabe für das Gemeinwohl erfüllt. Durch den Besuch der Polizeiwachen lernen die Multiplikatoren zudem ihre Ansprechpartner bei der Polizei kennen und können so die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Sicherheit aller Bürger legen

### **C. Qualitätssicherung**

Die Qualitätssicherung erfolgt über Leistungs- und Angebotsbeschreibungen, Systematische Reflexion und (Jahres)Planung, Selbstevaluation und Dokumentation der Arbeit. Beteiligung von Akteuren in der Beratungslandschaft (JMD, TAS, Jugendberufshilfe, Diakonie Angebote, vorhandene Angebote für Flüchtlinge etc.), die stetig in die Fallbearbeitung miteinbezogen werden, zum anderen erfolgt dies durch eine kontinuierliche Fortbildung der Coaches und Multiplikatoren. So konnten die Coaches im Jahr 2013 in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern eine vom Bundesamt für Migration geförderte Schulung zum Thema "Grundlagen der Mediation" absolvieren. Multiplikatoren erhalten im Rahmen der Ausbildung, die von Fachkräften und Experten ihrer Gebiete durchgeführt wird, eine solide Wissensgrundlage. Für Themen, die besonders im Rahmen von „Streetwork“ häufig anzutreffen sind, werden sie so nachhaltig geschult.

Kontinuierlich findet ein entsprechendes Qualifizierungsmodul statt, das von Fachkräften geleitet wird und welches der Evaluation und der Weiterbildung dient. Folgende vier Punkte werden darin abgearbeitet:

1. Individueller Prozessverlauf, der Multiplikator hält mit Stichworten fest, welche Erfahrungen bisher gesammelt wurden
2. Interview der Multiplikatoren zu entsprechenden Einzelkontakten und Bewertung der Lösung des Multiplikators
3. Fiktive Fallbeispiele, die in Gruppenarbeit, diskutiert und anschließend vorgestellt werden. Ferner werden die Aktivitäten der Projektteilnehmer zentral dokumentiert. Sehr viele Fälle können den Nachfolgeorganisationen (Schulanmeldungen etc.) übergeben werden, sodass diese den Prozess weiterhin begleitet.
4. Schließlich werden Veranstaltungen und Module des Projekts durch Fotodokumentation unter Berücksichtigung des Datenschutzes festgehalten.

Über das „start-social“ Stipendium, welches am 01.12.2014 begann, erfolgt eine fundierte Analyse und Auswertung projektinterner Prozesse unter Einbezug externer Berater in Form von Supervision und Evaluation. Unserer Berater sind Dr. jur. Klaus Samwer, ehemaliger Abteilungsleiter der Allianz AG und Christina Müschen, Pressesprecherin der Deutschen Post AG.

In unserer Arbeit beachten wir datenschutzrechtliche Vorschriften. Personenbezogene Daten der Klienten werden nur mit ihrem Einverständnis intern zum Zwecke der Bearbeitung der Angelegenheit gespeichert und mit Dritten nicht geteilt. Nach Ablauf der gesetzlichen Speicherfristen werden diese unverzüglich gelöscht. Nur mit Mandat der Klienten werden personenbezogene Daten an Dritte weitergegeben. Die Beratungsgespräche können auch auf Wunsch anonym erfolgen.

Die Polizei Köln ist ein engagierter und enger Kooperationspartner, allerdings sind Multiplikatoren keine „Hilfsbeamten“ und die Polizei wird in dieser Hinsicht behandelt wie alle anderen Kooperationspartner. Jegliche Daten der Klienten werden der Polizei grundsätzlich nicht kommuniziert, es sei denn auf ausdrücklichen Wunsch der Adressaten.